

München, Dienstag, 19. April 2005

87. Jahrgang | 18. Woche | Nr. 16 | April 2005

2005

# BIX

Der Bibliotheksindex

## Marietta Slomka

Lust auf Nachrichten – Wege zur Information

Die Europa-Universität Viadrina –

international und interdisziplinär

Gesine Schwan im Interview



**3 Editorial**

**6 Lust auf Nachrichten**

Marietta Slomka im Interview

**10 Benchmarking für Bibliotheken**

Die Weiterführung  
des Bibliotheksindexes

**14 Bibliotheken zwischen  
Kultur und Bildung**

Siegmund Ehrmann zur Arbeit  
der Enquete-Kommission »Kultur  
in Deutschland«

**17 BIX 2005 – Best Practice**

Siegerbibliotheken stellen sich vor

**24 Europa-Universität Viadrina –  
international und interdisziplinär**

Gesine Schwan im Interview

**28 Von Eingangstüren  
und Pop-up-Fenstern**

Zwei Indikatoren für die Zukunft

**30 »Zwischen Sinnenreich  
und Cyberspace«**

Das ZIB in Unna

**34 Europa und die Bibliotheken –  
die Bibliotheken in Europa**

Ein grenzüberschreitender Überblick

**38 Sechs Jahre BIX**

Chronik eines Projektes und  
ein persönlicher Blick zurück

**41 Demographischer Wandel**

Thema der Gegenwart und Zukunft

Demographische Entwicklungsplanung der Stadt Bielefeld:

# In Wissen investieren



Wissen ist der Rohstoff des 21. Jahrhunderts – in unserer Gesellschaft spielen Bildung und berufliche Qualifizierung eine immer wichtigere Rolle. Das Wissen der Menschen gilt bereits heute als bestimmender Faktor für die Leistungsfähigkeit einer hoch entwickelten Volkswirtschaft. Und die Zukunft gehört den Ländern, die mit qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im internationalen Wettbewerb mithalten können.

Der zu erwartende demographische Wandel stellt die Bundesrepublik vor eine besonders große Herausforderung. Experten gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2020 mindestens 15 Prozent weniger Kinder geboren werden als heute, bis zum Jahr 2050 sollen sogar nur halb so viele Kinder wie heute zur Welt kommen. Unserer Gesellschaft droht ein Mangel an qualifizierten Nachwuchsarbeitkräften – und dabei haben wir schon heute zu wenig gut ausgebildete Facharbeiter/innen. Wie die viel diskutierte Pisa-Studie belegt hat, sind darüber hinaus die Leistungen unserer Schüler/innen im internationalen Vergleich höchstens mittelmäßig.

Mit Blick auf die demographische Entwicklung stellen sich somit wichtige Fragen, die es zu beantworten gilt: Wie wird sich das Netz von Schulen und Kindergärten entwickeln, das heute dringend benötigt, aber schon bald nicht mehr im gleichen Umfang gebraucht wird? Wie können wir eine qualitativ hochwertige Bildung und Ausbildung für unseren Nachwuchs garantieren? Welchen Einfluss haben alternde Belegschaften für Unternehmen und Wirtschaft? Werden sie die Innovationsfähigkeit und damit das Wirtschaftswachstum hemmen?

Antworten auf diese Fragen sind wichtig für die Wettbewerbsfähigkeit von Kommunen: Denn Unternehmen brauchen qualifizierte junge Arbeitskräfte mit Innovationspotenzialen und gleichzeitig qualifizierte ältere Arbeitnehmer/innen, die Erfahrungswissen mitbringen und sich mit neuem Wissen vertraut gemacht haben.

## Ressourcen richtig einsetzen

»Die Investition in Wissen zahlt die besten Zinsen«, sagte der amerikanische Schriftsteller und Wissenschaftler Benjamin Franklin treffend. Leider haben viele Politiker/innen dies offenbar noch nicht erkannt. Angesichts sinkender Kinderzahlen denken sie schon jetzt über Einsparungen in diesem Bereich nach, anstatt zu überlegen, wie frei werdende Ressourcen dafür eingesetzt werden könnten, Bildung, Erziehung und Kinderbetreuung zu verbessern. Denn wir wissen: Bildung ist schon jetzt Voraussetzung für die Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen – von der Wirtschaft über Politik bis zur Kultur. Und hier sind die Chancen unterschiedlich verteilt. »Die Kinder von heute, die Erwerbstätigen der gealterten Gesellschaft von morgen, wachsen in Deutschland mit extrem unterschiedlichen Bildungschancen auf«, schreibt Elisabeth Niejahr in ihrem Buch »Alt sind nur die Anderen«. Das birgt zukünftig nicht nur sozialen Konfliktstoff, sondern auch fehlende Wettbewerbschancen.

Zukünftig gilt es also zu entscheiden, wie sich im Kontext der demographischen Entwicklung die gesamte Erziehungs-, Bildungs-, Ausbildungs- und Weiterbildungslandschaft gestalten soll. Der Bevölkerungsrückgang erfordert hierfür dringend Konzepte. Unterschiedliche Strategien sind notwendig und kreatives Denken ist gefragt. Und wir müssen neu nachdenken über Qualitätsdiskussionen und Wirksamkeitskontrollen, damit die öffentlichen Finanzen auch zielgerichtet gesteuert werden. Der Rohstoff »Wissen« muss dringend gefördert und damit die wichtigen und richtigen Investitionen in die Zukunft getätigt werden.

*Susanne Tatje  
Projektbeauftragte Demographische  
Entwicklungsplanung der Stadt Bielefeld*

## Kurzinfo

Im Frühjahr 2005 hat die Bertelsmann Stiftung eine Befragung von Bürgermeistern zum Thema Demographischer Wandel durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie sowie weitere Informationen zum Thema können unter [www.aktion2050.de](http://www.aktion2050.de) abgerufen werden.

# Demographischer Wandel – Thema der Gegenwart und Zukunft

In einer repräsentativen Studie der Bertelsmann Stiftung wurden dazu Bürgermeister in Kommunen mit mehr als 10.000 Einwohnern befragt: 70 Prozent der Befragten schätzen das Thema als sehr wichtig ein. Allerdings geben nur ein Drittel der Kommunen an, sich bereits ausreichend damit zu beschäftigen.

Zwei Vertreterinnen aus Kommunen, die sich mit dem Thema Demographischer Wandel in ihrer täglichen Arbeit eingehender auseinandersetzen, möchten wir Ihnen gerne an dieser Stelle vorstellen: Susanne Tatje ist Projektbeauftragte für Demographische Entwicklungsplanung der Stadt Bielefeld und Elsbeth Wigger leitet die Stadtbücherei Rheine.